



Von Werner Bremser

„Keine Sau will mehr rühmen, jedes noch so dumme Schwein will berühmt werden!“ Aussage Robert Gernhardts, einer meiner Lieblingsautoren, vielfach ausgezeichnet. Sein Wort mag unter den Großkopfen unserer

Zeit zutreffen, bei uns kleinen Lichtern in Neu-Isenburg ist das anders. Wir Isenburger Journalisten können noch rühmen. Was mich zum Beispiel angeht, ich habe seit langer Zeit noch sieben Personen unserer Stadt auf der Liste, die ich zu rühmen gedenke, ohne selbst gerühmt werden zu wollen.

Die Zeit für einen meiner Sieben war mit seinem 70. Geburtstag (4. Mai) gekommen. Der unverwüsthche, quirlige, nie aufgebende Theo Wershoven, von dem unser Bürgermeister Oliver Quilling sagt: „Einer, der sein Fähnchen nicht nach dem Wind hängt, einer der auch die Fahne im Sturm fest in den Händen hält. Einer, der seit 27 Jahren ehrenamtlich in politischen Gremien für die Stadt tätig ist. Und das auch heute noch mit 70 Jahren.“

„Was schreibst du da?“ fragte mich mein siebenjähriger Enkel Joschi, als er mich wieder mal am Computer entdeckte. „Ich schreibe eine Geschichte über den Sport- und Kultur-Dezernenten Neu-Isenburgs. Was würdest du den Mann fragen, Joschi?“ – „Ob er selbst Fußball gespielt hat.“ – „Ja, das hat er, und zwar bei einem Kreisklassenverein in der Nähe seines Heimatdorfes Dersdorf, zwischen Köln und Bonn gelegen.“ – „Ist er schon vom Turm gesprungen?“ – „Das will ich ihn noch fragen.“ – „Sport und Kultur... was Sport ist weiß ich, aber was heißt denn das Wort Kultur?“ Ich stotterte, versuchte zu erklären und fragte danach: „Hast du verstanden?“ – Antwort: „Nein!“

Kultur, ich hatte im Gespräch mit Joschi versagt. Als erstes erzählte ich Theo Wershoven, beim Besuch in seinem schmucken Haus hinter dem Friedhof, von meinem kurzen „Sport- und Kultur-Gespräch“ mit Enkel Joschi. Der belesene Rheinländer schmunzelnd: „Aldous Huxley hat den Begriff glänzend in Worte gefasst: ‚Eine Kultur ist das Treibhaus, das es den menschlichen Fähigkeiten erlaubt, sich zu entwickeln, und zugleich das Gefängnis, das sie einengt‘, aber damit hätte Joschi auch nichts anfangen können.“

Rechtsanwalt Theo Wershoven tanzt und tanzt auch heute noch auf vielen Hochzeiten. Ein Mann von Welt, der in Brüssel von Berufs wegen genauso zu Hause war wie in Berlin oder in Frankfurt. 33 Jahre war er als Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes in Frankfurt tätig, seit 1991, neben vielen anderen Funktionen, General-

In 150 Minuten eine Tour d'Horizon von Napoleon über Trappatoni bis zu Rudi

Der Kulturdezernent Theo Wershoven

sekretär beim Internationalen Metzgermeisterverband. Zwischen all den vielen weit gestreuten geschäftlichen Terminen meisterte er auch noch die kommunalen Termine in Isenburg, die vielen kulturellen Veranstaltungen. Fürwahr, wahre Zerreißproben. Seit 1999 im Ruhestand widmet er sich voll und ganz dem vielschichtigen Ehrenamt Sport und Kultur als Dezernent. „Ohne dieses Wirbeln könnte ich mir mein Leben gar nicht vorstellen!“ bekennt er. Und seine charmante Ehefrau Trude: „Mein Mann kann gar nicht anders.“

So ist das nun mal. Der eine geht zum Fußball, der andere spielt Skat, der Dritte liebt den Stammtisch, der Vierte ist ein Gartenfan. Mein Mann, ein ewiger Unruheherd, ist der Kommunalpolitik verfallen. Er braucht den Stress, um Zufriedenheit zu erlangen.“

Unser 150-Minuten-Gespräch war eine wahre Tour d'horizon. Neben Isenburger Spezial-

themen streiften wir alles Erdenkliche im Weltgeschehen. Da ging es um Napoleon („für mich die herausragende Gestalt der Geschichte, allein die Bedeutung des Code Napoleon.“). Um Adenauer („für mich der überragende Mann der Nachkriegszeit!“) Um Reich-Ranicki („sein Leben, für mich das faszinierendste Buch, das ich seit vielen Jahren gelesen habe“). Um den italienischen Nationaltrainer Trappatoni („für mich der sympathischste Fußballexperte. Typisch seine kühle Einstufung des Fußballs in der gesellschaftlichen Werteskala: ‚Fußball ist immer ding, dang, dong!‘ sagt er“). Um Rudi Seiferlein („für mich der verdienstvollste Isenburger Bürger im Isenburger Vereinswesen“). Um das Führungsgespann der Stadt Quilling/Hunkel („für mich das Traumpaar!“). Um die seitherigen Nachkriegsbürgermeister, mit denen es T. W. zu tun hatte, also um Ludwig, Arnoul, Hans Frey, Dr. Büchel, Robert Meier und jetzt Oliver Quilling („für mich eine



Immer den Rasen vor seinem schmucken Haus im Auge: Dieses Aktionsfoto Theo Wershovens hat allerdings Seltenheitswert, die eigentliche Gartenarbeit liegt hauptsächlich in den Händen von Ehefrau Trude.

Immer informiert: Jede freie Minute verbringt Theo Wershoven beim Lesen. Kein Wunder, dass er über all die großen Themen unserer Zeit bestens informiert ist.

Fotos: Harder



Seiferlein

shoven ist auch schon vom Turm gesprungen

erfreuliche Epoche der Isenburger Nachkriegsgeschichte“).

Wir sprachen über Vaterland, Heimat und Staat, wobei Theo Wershoven den gar nicht so bekannten Johann Gottfried Seume (1763–1810) herausstellte, der seine Einstellung über den Staat in zwei Sätzen definierte: „Der Staat sollte vorzüglich nur für die Armen sorgen. Die Reichen sorgen leider nur zu sehr für sich selbst.“ Wie recht hat unser Geburtstagskind, wenn er dem Zitat hinzufügt: „Wie wenig hat man in unserer Geschichte den Worten Seumes entsprochen.“ Zum Thema Heimat bekannte der vitale Kommunalpolitiker: „In Neu-Isenburg bin ich heimisch geworden. Meine Heimat jedoch ist mein Geburtsdörfchen Dersdorf geblieben. Und das trotz der Tatsache, dass ich in Isenburg weitaus länger lebe, als ich in Dersdorf gelebt habe. In Dersdorf habe ich meine Kindheit verbracht. Hier liegen auf dem Friedhof meine Liebsten, Vater und Mutter, meine Verwandten.“ Immer wieder ist es erstaunlich mit welcher nie nachlassenden Leidenschaft Theo Wershoven Kommunalpolitik betreibt. „Ohne diese Leidenschaft kommt nichts in Gang, weder in der kleinen

noch in der großen Politik.“ Er erinnert dabei an den genauso vitalen SPD-Bürgermeister Hans Frey. „Ich habe selbst erlebt, wie er geweint hat, als er sein Bürgermeisteramt an Dr. Büchel abtreten musste. Das hat mich sehr berührt.“

Dass der passionierte Politiker Ecken und Kanten hat, darf niemanden wundern. Was das Thema Stadterweiterung angeht sagt er ohne mit der Wimper zu zucken: „Natürlich hätten wir gerne, dass alles beim alten bleibt. Aber die Entwicklung geht weiter, ist atemlos. Ob sie ausgerechnet vor unserem Städtchen halt macht?“ Zum Thema „Verkleinerung des Parlaments von 45 auf 37: „Auch ein verkleinertes Parlament kann gute Entscheidungen treffen.“ Über das berühmte C im Namen der Christlich Demokratischen Union: „Für mich ist das C unverzichtbar. Ich rechne mich zu den Wertkonservativen aus Überzeugung, weil bestimmte Werte, fußend auf dem christlichen Fundament, bewahrt werden müssen, bilden diese doch den Grundkonsens unserer Gesellschaft. Für mich ist auch schwer zu verstehen, dass der Gottesbezug in der europäischen Verfassung nicht enthalten sein soll.“

Auf der eindrucksvollen Geburtstagsfeier zum 70. gehörten die Ansprachen der beiden erwachsenen Töchter Renate und Sabine zu den Höhepunkten des Festes. In ihrem abwechselnd vorgetragenem Beitrag heißt es u. a.: „Menschen im Sternzeichen Stier sind oft Workaholics und voller Tatendrang. Manchmal vergessen sie darüber ihre eigenen Grenzen, aber vielleicht ist das gerade der Grund, warum du, lieber Vater, in den letzten Jahren nicht älter geworden zu sein scheinst... In diesem Sinne wünschen wir dir, dass du weiterhin optimistisch, ausdauernd und mit viel Freude deinen Neigungen und Interessen nachgehst – denn, du nur in Muse und im echten Ruhestand, das ist sicher nicht auszuhalten, weder für dich, noch für uns. Deine Töchter.“

Ach ja, fast hätte ich Joschis Frage an Theo Wershoven vergessen, ob der Sport- und Kultur-Dezernent Theo Wershoven schon mal vom Dreimeter-Brett gesprungen ist? Ja, lieber Joschi, er ist gesprungen. Aber nur ein einziges Mal bekennt Theo Wershoven. „Es war ein Pflichtsprung, der beim Sportabitur absolviert werden musste.“

Hals- und Beinbruch, lieber Theo!

F

Finanzen

S

Steuern

W

Wirtschaft

Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Rechtsanwälte

- Erstellen und Prüfung Ihrer Abschlüsse
- Beratung und Planung Ihrer Steuerlasten
- Betriebswirtschaftliche Begleitung
- Beratung bei Erbschaft und Schenkung
- Planung Ihrer Unternehmensnachfolge

Wir prüfen und beraten

Herrnstraße 53
63065 Offenbach am Main
Telefon: 0 69 / 8 29 86-0
Telefax: 0 69 / 8 29 86 33
E-Mail: offenbach@stb-fsw.de
www.stb-fsw.de

Vilbeler Landstraße 255
60388 Frankfurt am Main
Telefon: 0 61 09 / 73 67 60
Telefax: 0 61 09 / 73 67 89
E-Mail: frankfurt@stb-fsw.de
www.stb-fsw.de

Landwehrstraße 54
64293 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 / 3 97 76-0
Telefax: 0 61 51 / 3 97 76-76
E-Mail: darmstadt@stb-fsw.de
www.stb-fsw.de